

HIV/Aids-Therapie in der Newlands Clinic in Simbabwe

Pflegefachpersonen an vorderster Front

Beim Engagement gegen die HIV/Aids-Pandemie in Simbabwe setzt die Ruedi Lüthy Foundation auf gut ausgebildetes Pflegefachpersonal. Neben Aus- und Weiterbildungskursen in der Hauptstadt Harare sorgt die Schweizer Stiftung auch dafür, dass das Fachwissen in entlegene Regionen des Landes gelangt.

Text: Livia Stalder

«Nurse at the forefront» lautet das Konzept der Newlands Clinic in Simbabwe. In der auf HIV/Aids spezialisierten Klinik des Schweizer Arztes Dr. Ruedi Lüthy wird den Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern viel Verantwortung übergeben. Im Gegensatz zu anderen Gesundheitsinstitutionen in Simbabwe übernehmen die Pflegefachpersonen einen Grossteil der Behandlungsaufgaben selbst: Sie sind erste Ansprech- und

Vertrauensperson für die Betroffenen, führen die Sprechstunden durch und verschreiben die notwendigen Medikamente. Bei komplizierten medizinischen Fällen ziehen sie eine Ärztin oder einen Arzt bei.

Mit ihrem Fokus auf die Pflegefachpersonen geht die Newlands Clinic in Simbawes Hauptstadt Harare seit ihrer Eröffnung im Jahr 2004 neue Wege. Als Ruedi Lüthy die Klinik eröffnete, war

die Behandlung von HIV/Aids-Betroffenen fast ausschliesslich Ärzt:innen vorbehalten.

«Professor Lüthy aber glaubte an uns Pflegefachpersonen und setzte uns an vorderster Front ein», erinnert sich Nicola Willis, eine ehemalige Pflegefachfrau der Newlands Clinic: «Er hat der Welt bewiesen, was alles möglich ist, und die HIV-Behandlung in meinen Augen revolutioniert.»



Eine Pflegefachfrau untersucht eine HIV-Patientin in der ambulanten Newlands Clinic in Harare.

HIV/Aids im Fokus

Die Ruedi Lüthy Foundation wurde 2003 vom Schweizer Aids-Spezialisten Prof. Dr. med. Ruedi Lüthy gegründet. Ziel der Stiftung ist es, HIV/Aids-Patient:innen im südlichen Afrika umfassend zu behandeln. In Harare, der Hauptstadt Simbabwe, betreibt die Ruedi Lüthy Foundation die ambulante Newlands Clinic, ein Ausbildungszentrum für lokale Pflegefachpersonen, Ärzt:innen sowie ein Zentrum für Frauengesundheit.

www.ruedi-luethy-foundation.ch

Behandeln, begleiten, befähigen

Ziel der Klinik und der Ruedi Lüthy Foundation, welche die Klinik betreibt (s. Box), war und ist es bis heute, mittellose HIV-Patient:innen zu behandeln, zu begleiten und zu befähigen, trotz Krankheit ein selbstständiges Leben zu führen. Aktuell kümmert sich ein Team von 19 Pflegefachpersonen und neun Ärzt:innen um jährlich über 7000 Betroffene. Um die Behandlungsqualität hochzuhalten, investiert die Newlands Clinic viel in ihr medizinisches Aus- und Weiterbildungsangebot. Dafür arbeitet sie eng mit dem Ministry of Health and Child Care in Simbabwe zusammen. Wie Cleophas Chimbetete, Ausbildungsdirektor der Klinik, erklärt, ist es wichtig, den Kursteilnehmenden zu zeigen, dass die Newlands Clinic nicht als private Institution agiert, sondern im Auftrag der nationalen Gesundheitsbehörde. «Wir stehen in engem Austausch mit dem Ministerium, um die Anforderungen an die Ausbildung regelmässig zu überprüfen und neue Kurse gemeinsam zu entwickeln», sagt der Arzt.

Support für die Ausbildung

Bis heute hat die Newlands Clinic rund einen Drittel aller medizinischen und pflegerischen Fachpersonen Simbawbes ausgebildet. Ohne die finanzielle Unterstützung aus der Schweiz wäre das nicht möglich. «Dank des Supports stehen uns viel mehr Ressourcen zur Verfügung als anderen Gesundheitsinstitutionen in Simbabwe», betont Cleophas Chimbetete. «Das ist ein Privileg für uns, weil wir die Behandlung der Patient:innen nicht wegen mangelnder Ressourcen einschränken müssen.» Gleichzeitig sei die Newlands Clinic aber auch eine Oase, eine beinahe künstliche Welt. «Wenn die Pflegefachpersonen nach den Kursen in die «echte Welt» zurückkehren, also in die öffentlichen Spitäler und Kliniken, fehlt es vielerorts an medizinischen Geräten, Medikamenten und anderen grundlegenden Hilfsmitteln.»

Wissenstransfer in Regionen

Diesem Umstand wirken die Klinikverantwortlichen entgegen, indem sie die Aus- und Weiterbildung so spezifisch wie möglich auf die Begebenheiten vor Ort und die Bedürfnisse der lokalen

Patient:innen ausrichten. Das Angebot umfasst verschiedene Schwerpunkte der HIV/Aids-Therapie und richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen. Grundsätzlich lehren die Fachpersonen Best-Practice-Behandlungsformen, doch sie zeigen immer auch Alternativen auf, die sich mit weniger oder anderen Ressourcen umsetzen lassen. Neben den Basiskursen in Harare werden auch dezentralisierte Kurse in ausgewählten, regionalen Spitälern angeboten. Das hat den Vorteil, dass das Ausbildungsteam noch stärker auf die jeweilige Situation und die vorhandene Infrastruktur eingehen kann.

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie finden zusätzlich Online-Kurse statt, was auch denjenigen Pflegefachpersonen zugutekommt, die in weit entlegenen Teilen des Landes praktizieren und für die eine Ausbildung in der Hauptstadt zu aufwendig wäre. Überhaupt haben sich die Newlands Clinic und die Ruedi Lüthy Foundation zum Ziel gesetzt, das medizinische und pflegerische Fachwissen und die präventive Arbeit, die in der Bekämpfung der HIV-Pandemie zentral sind, möglichst flächendeckend zu etablieren. Gemeinsam mit dem Ministry of Health and Child Care wurde ein Mentoring-Programm lanciert: Fachpersonen der Newlands Clinic geben die wichtigsten Grundsätze der HIV/Aids-Therapie an regionale Ärzt:innen und Pflegefachpersonen aus den einzelnen Provinzen weiter. Diese sogenannten Mentor:innen tragen das Know-how anschliessend in die Distrikte. Ausbildungsdirektor Cleophas Chimbetete nennt das Modell «Train the trainer». «Wir befähigen andere Gesundheitsfachpersonen, damit sie zur zentralen Anlaufstelle für HIV/Aids-Betroffene in ihren jeweiligen Distrikten werden.»

Die Lage bleibt prekär

Knapp 20 Jahre nach ihrer Gründung sind die Behandlungs- und Ausbildungstätigkeiten der Newlands Clinic weiterhin elementar. Ein Blick auf die aktuelle HIV/Aids-Statistik in Simbabwe zeigt nämlich, dass die Infektionskrankheit dort nach wie vor ein grosses Problem darstellt: Rund 1,3 Millionen Menschen leben mit der Krankheit und jährlich sterben bis zu 22000 Personen an den Folgen einer Aids-Erkrankung.

Auch die Zahl der Neuinfektionen ist mit ungefähr 25000 Fällen pro Jahr hoch. Zum Vergleich: In der Schweiz werden rund 290 HIV-Neuinfektionen pro Jahr diagnostiziert.

Einer der Hauptgründe, warum die HIV/Aids-Pandemie in Simbabwe – und in anderen südafrikanischen Ländern – noch nicht unter Kontrolle ist, liegt in der Armut und Stigmatisierung der lokalen Bevölkerung. Die Mehrheit der betroffenen Patient:innen kann sich keine adäquate Therapie leisten. Ausserdem funktioniert das öffentliche Gesundheitssystem nur unzureichend und es fehlt an medizinischem Fachpersonal. Die schlechten Arbeitsbedingungen in den Spitälern veranlassen viele Fachpersonen dazu, das Land zu verlassen und eine Stelle im Ausland anzunehmen. Ausbildungsdirektor Cleophas Chimbetete von der Newlands Clinic spricht in diesem Zusammenhang von einem «massiven Brain-Drain». Umso wichtiger seien das Engagement seines Klinikteams und die Unterstützung durch die Spender:innen und Partner:innen der Ruedi Lüthy Foundation. «Wir sind hier, um diese grosse Lücke in Simbawbes Gesundheitswesen zu füllen», ist er überzeugt.

Autorin

Livia Stalder Kommunikationsverantwortliche der Ruedi Lüthy Foundation, livia.stalder@rl-foundation.ch